

10.10.2021 – 28. Sonntag im Jahreskreis

Was ist wirklich wichtig?

Jos 24,1-2a.15-17.18b; Joh 6, 60-69

„Was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen“ – mit dieser Frage kommt der Mann zu Jesus. Es ist seine Frage nach dem „Wohin“ des Lebens, nach dem Sinn, den er seinem Leben geben will. Und trotz allem, was er ja allem Anschein nach schon tut, ist er doch unsicher. Wie soll er leben, damit sein Leben gelingt?

Diese Frage begleitet uns im Leben, wenn auch unterschiedlich intensiv. Junge Erwachsene fragen sich oft, wenn es darum geht, welche Richtung ihr Leben beruflich und privat nehmen soll. In der berühmten Midlife-crisis fragen sich manche, wozu sie eigentlich leben, welchen Sinn ihr Leben im Grunde hat. Und dann taucht diese Frage wohl auch sehr intensiv rund um das Sterben von Menschen auf. Auf der einen Seite bei Sterbenden, die sich fragen, ob ihr Leben gut war, so wie es war. Auf der anderen Seite bei den Angehörigen, die mit der Endlichkeit des Lebens konfrontiert sind.

Was ist wirklich wichtig? Da gibt es sicher viele verschiedene Antworten. In diesen Tagen, die geprägt sind von Corona, ist es oft die Gesundheit, die Menschen an die erste Stelle ihrer Prioritäten setzen. Und dann auch einen guten Arbeitsplatz, eine gesicherte Existenz, Hobbies, Schönheit, Reisen, der eine oder andere Luxus. Die Gesellschaft und die Werbung treiben die Erwartungen immer mehr in die Höhe. Scheinbar ist man dann zufrieden und glücklich, wenn alle diese Wünsche erfüllt werden können.

Doch irgendwann trifft sie jeden, die Frage: Was ist wirklich wichtig? Worauf kommt es an? Wann führen wir ein erfülltes Leben, das Zukunft hat, eine Zukunft über den Tod hinaus?

Eine Antwort gibt die erste Lesung: Der Verfasser stellt über alles andere, über Zepter und Throne, über Reichtum und Edelsteine, über Gold, Gesundheit und Schönheit die Weisheit. Mit diesem Geschenk der Weisheit, die man eben nicht für Geld erwerben kann, werden ganz neue Welten geöffnet und noch vieles mehr hinzugeschenkt. Wer Weisheit hat, besitzt das Wichtigste im Leben, nämlich die richtige Geisteshaltung, die innerlich frei, glücklich und zufrieden machen kann.

Und dann ist da die Frage nach dem Reichtum, die uns im Evangelium trifft. Die Antwort Jesu ist schwer verständlich. Doch Jesus spürt, dass der Reichtum für den Mann etwas ist, das ihn unfrei macht. Er hängt so an

seinem Reichtum, dass er ihn nicht loslassen kann. Jesus lädt den jungen Mann ein, diese Priorität zu überdenken, um eine größere Freiheit zu gewinnen. Er soll sich gleichsam ohne Absicherung auf Gott verlassen. Ihm vertrauen, dass er sein Leben gelingen lassen wird.

Für uns alle ist diese Stelle wahrscheinlich herausfordernd. Wir gehören, weltweit gesehen, alle zu den reichen Menschen. Und dabei geht es nicht nur um materiellen Reichtum.

Wir sind reich, weil wir vermutlich keine existentiellen Sorgen haben.

Wir sind reich, weil wir in einem friedlichen Land leben.

Wir sind reich, weil wir alle Ressourcen haben, die wir zum Leben brauchen.

Wir sind reich, weil das Land fruchtbar und schön ist.

Wir sind reich, weil wir vermutlich alle gelingende Beziehungen kennen und erfahren.

Wir sind reich, weil ...

Diese Liste ließe sich noch weiter fortsetzen. Wenn wir auf das heutige Evangelium schauen, dann sagt es uns ein Zweifaches:

- Wir sollen an all dem nicht **so** festhalten, dass es uns unfrei macht, dass wir das Glück und Gelingen unseres Lebens davon abhängig machen.
- Und wir sollen darauf achten, dass dieser Reichtum, aus dem wir schöpfen können, auch anderen zugutekommt.

Ein weiterer Aspekt fällt in diesem Evangelium noch auf. Drei Mal heißt es, dass Jesus den Mann bzw. die Jünger ansieht. Er tritt in Beziehung.

Tragfähige Beziehungen zu leben, das ist für Jesus wirklich wichtig. Es sind weit mehr als die Menschen der eigenen Familie, die zählen. Es sind alle, die uns am Herzen liegen. In der Sprache Jesu sind sie unsere Schwestern und Brüder. Das Bindeglied in diesen Beziehungen ist Gott, der unser gemeinsamer Vater sein will.

Was ist wirklich wichtig? Haben wir also den Mut, unserer je persönlichen Antwort auf der Spur zu bleiben. Haben wir den Mut, anzuschauen, woran unser Herz hängt. Und machen wir uns auf, das wirklich Wichtige zu suchen.